



Ich hasse und denke und schreie

Ich hasse und denke und schreie

Sie erdrücken meinen Kopf.
Ich falle und liege und schreie.
Der kahle Boden saugt mich auf.

Eine kleine Kugel voller Kummer und Angst. Voller Hass
auf sich selbst, die Welt.
Wut, weil er immer wieder aneckt,
die anderen Wesen es
übersehen.
Oder einfach nicht verstehen.

Die Sprache, die er lernte verließen seinen Kopf.
Hirnknospen tanzend und singend springend kreuz und quer,
alles durcheinander.
Er weiß nicht weiter.

Er hasst sie, diese ignoranten Menschen,
die ganzen Menschen,
alle sind zuerst fremd, neu
ein neuer Bewerter! Und Niedermacher.,
ein neuer Herabschauer auf sein Leben,
während sie dahinter gar nichts verstehen, nicht verstehen,
dass sein Konsum und Verhalten ihm es nur ermöglichen,
dieses Leben zu ertragen.
Ertragen. Fragen über die Last, die zu tragen er nicht verstand.

Er zieht sich immer weiter zurück, lässt weniger an sich ran.
Angst, dass die bereits im Herz eingeschlossen, doch ausbrechen, weil sie
Besseres finden!
Davor ist die Angst so groß.
Es wird bessere geben, für sie ein besseres Leben, ohne ihn
Ein einfacherer Umgang, ohne ständig auf seine Sensibilität zu achten.
Hätte er eine Wahl, würde er sich auch dagegen entscheiden. Das ergibt doch alles Sinn!

Doch tief da drin, da ist so viel Angst
Und Wut
Und Trauer.
An Manchen Tagen ist das Aufstehen, geschweige denn das Rausgehen ein innerer Kampf, gleicht einer
internen Revolution.
Angst vor anderen Menschen.
Sie werden dich nicht mögen mein Kind! Du bist anderes, das fällt ihnen auf! Pass dich lautlos an.

Sie werden mich nicht mögen. Nicht verstehen und wieder verlassen,
verblassen aus den Gedanken.

Geschrieben am 22.02.2020 von vwpoetry
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Ich hasse und denke und schreie

Doch Menschen halten nur ein gewissen Maß an Schmerz aus, bevor sie daran zu zerbrechen, oder nicht?

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!